



Liebe Leser und Leserinnen,

es freut uns, Euch das siebte Rundschreiben präsentieren zu können. Behandelt wird die globale Planung für 2007. Weiterhin möchten wir Euch einige Beispiele anreichen wie wir beabsichtigen zu helfen. Themen die in den vergangenen zwei Monate während verschiedene Gespräche mit Interessierten aufgekommen sind.

In den nächsten zwölf Monaten werden verschiedenen Programmierer dran arbeiten das Informationsarchiv und die Internetpräsenz aufzubauen. In den nächsten Rundschreiben werden wir den neuen Entwurf, die Struktur und Inhalte präsentieren und Euch über Neuigkeiten informieren.

Vielen Dank für Euer Interesse.

Tschüss! Wir wünschen Euch eine schöne Zeit!

Mit freundlichen Grüßen,

Peter Maas

E-Mail: peter.maas@helping-people.net

PS: Unsere Rundschreiben darfst Du gerne an Deine Freunde und Familie weiterleiten. Kopiere die Email-Adresse

anmeldung_rundschreiben@helping-people.net ins Kopie- Feld der Nachricht, so dass wir die neue(n) Emailadresse(n) in unsere Verteilerliste aufnehmen können.



Foto: Edwin Karganila, www.flickr.com

Themen dieser Ausgabe:

Globale Planung für 2007.

Helfen und Hilfe bekommen.

Wer weiß, was gebraucht wird?

Allgemeinwohl der Gesellschaft.

Rundschreiben

Anmeldung

Abmeldung

Teilnehmer

Anmeldung

Änderung

Abmeldung

Kontaktanfrage

Kontakt

Peter Maas

Post:

Postfach 825

NL-4600 AV Bergen op Zoom

Niederlande

E-Mail:

info@helping-people.net

Internet:

www.helping-people.net

Redaktion

Peter Maas

info@helping-people.net

Design, Art Direktion

Grafikwerkstatt

Sabine Jung

www.sabinejung.com

Nächste Ausgabe

Februar 2007



Globale Planung für 2007

Infrastruktur

Hauptsächlich werden wir an der Entwicklung der Internetpräsenz, des Internetportals, des Informationsarchivs und der Kommunikationsinfrastruktur arbeiten.

Das ist notwendig, damit alle andere Aktivitäten ausgeführt werden können. Die Teilnehmer werden eine persönliche Email-Adresse und Zugang zum Kommunikationsnetz und dem Informationsarchiv bekommen.

Definition & Erkundung

Das Strategie-Team wird die "Verfassung" des Netzwerks definieren und erste Kontakte mit weltweiten Hilfsorganisationen knüpfen. Viele interne Besprechungen werden nötig sein um das

Vorgehen zu definieren und wir werden den weltweiten globalen Bedarf an Hilfe aufnehmen. Spezialisten werden eingeladen, um uns über gängige Probleme in Hilfsprojekten zu berichten. Für diese Probleme müssen optimale Lösungen gefunden werden.

Organisation

Die Organisation des Hauptquartiers wird aufgebaut und für alle Rollen müssen Teilnehmer gefunden und eingewiesen werden. Zu gegebener Zeit werden wir einen zentralen Ort für Besprechungen, Archivierung von Dokumentation und einige Computer-Arbeitsplätze für die Hauptquartier-Teams einrichten.

Veröffentlichungen

Ende 2007 wird das Public-Relations-Team die Gründung des Netzwerks weltweit mittels einer Informations-Kampagne bekannt machen. Mit Hilfe der Medien werden die Absichten des Netzwerks veröffentlicht und erklärt. Dieses Rundschreiben wird dann auch in weitere Netzwerke verbreitet. Im vierten Quartal werden wir erste öffentliche Versammlungen abhalten. Dazu werden interessierte Personen eingeladen, um an einer öffentlichen Diskussion über „welche Hilfe die Welt braucht“ zu diskutieren.

Dieses Rundschreiben wird weiterhin über alle neue Entwicklungen berichten.



Foto: Edwin Karganila, www.flickr.com



Helfen und gleichzeitig Hilfe bekommen und umgekehrt

Vor ungefähr einem Monat hatte ich verschiedene Gespräche mit interessierten Personen, indem ich sie über die Absichten des Helping People Network informierte. Während eines solchen Gesprächs bemerkte ich einen Mann, der einige Tische weiter im Restaurant saß und unserem Gespräch folgte. Ich entschied, ihn einzuladen. Wir diskutierten wie viele Rollen Teilnehmer von zuhause spielen können indem der Informationsaustausch über das Internetportal stattfindet. Diese beiden Rentner waren nicht geschult mit einem Computer zu arbeiten, obwohl sie sehr interessiert sind.

Der unbekannte Mann erzählte uns, dass er gut mit dem Computer und dem Internet umgehen kann und bot den Anderen an, es ihnen beizubringen. Er lud die beiden zu ihm nach Hause ein und berichtete, dass es ihm Vergnügen bereitet und er gerne Besuch hat, um

über seine Einsamkeit hinwegzukommen, denn seine Frau sei vor einem Jahr verstorben.

Es wird deutlich, wie vielen Personen in diesem einen Fall geholfen werden, oder?

1. Das Helping People Network: es gibt zwei Rentner, denen daran gelegen war im Netzwerk teilzunehmen, aber nicht wussten wie Sie einen Computer bedienen sollten;
2. Zwei interessierte Rentner: geholfen von einem unbekanntem Mann, der sie anlernte mit dem Computer zu arbeiten;
3. Dem Unbekannten wird von den beiden Rentnern geholfen, indem sie ihn besuchen und somit ihm über seine Einsamkeit hinweghelfen und;
4. mir, weil ich mich jetzt auf andere Aktivitäten konzentrieren kann, weil der Unbekannte die beiden interessierten Rentner in dem Gebrauch des Computers und dem Internet einweist.



Foto: David Eldridge, www.flickr.com

Schlussfolgerung

Jemandem zu helfen kann zur Folge haben, dass Dir auch geholfen wird. So einfach kann das sein! Ist diese Idee neu? Nein. Also, warum machen wir es dann nicht öfter?



Foto: David Eldridge, www.flickr.com



Wer weiss am besten, was gebraucht wird?

Ende 2004 wurde der asiatische Kontinent von einem gigantischen Tsunami erschüttert. Wir haben alle die Berichte verfolgt. Viele Menschen und Tiere starben oder wurden verletzt. Kinder verloren deren Eltern und umgekehrt. In einigen Sekunden verloren viele Menschen in diese Katastrophe alles was ihn gehörte und wurden traumatisiert. Grosse Hilfsorganisationen waren vor Ort, um sich um die Verletzten und Kranken zu kümmern, sie mit Lebensmitteln zu versorgen und Zelte aufzubauen. Ein schreckliches Ereignis!

Eine namhafte Schauspielerin aus dem Westen machte gerade ihr Wellness-Urlaub auf der Insel Sri Lanka als es passierte. Als sie all diese Leid sah, Menschen und Kinder die ihren Familien suchten, traf sie die Entscheidung "Ich MUSS was tun". Was kann ich für die armen Kinder tun?"

Nun, was macht man normalerweise für Kinder ohne Eltern: man baut ein Waisenhaus, überlegte sie sich. "Natürlich. Das ist es, das werde ich organisieren!"

Ein Tag später, ohne zu zweifeln, reiste sie zurück nach Hause und fing an alle Ihre Freunde, Familienmitglieder, reiche Leute, die sie von ihrer Arbeit kannte, anzurufen. Sie sprach jeden an,



Foto: David Eldridge, www.flickr.com

der ihr in den Sinn kam um Gelder einzusammeln.

Während dessen wurden weltweit viele Aktionen gestartet und enorme Geldsummen gespendet. Unsere Schauspielerin wurde u.a. zu einer Fernsehsendung eingeladen, um über ihr Projekt zu berichten. Mit einem grossen Budget würde es nicht so schwer sein mit Ihrem Projekt erfolgreich zu sein.

Weil sie nicht die Erfahrung hatte solch große Projekte durchzuführen, engagierte sie einen erfahrenen Berater, um dieses Projekt

zum Erfolg zu führen. Es wurde eine Gruppe aus Bauarbeitern, einen Architekten, Elektrikern usw. zusammengestellt um nach Sri Lanka zu reisen. Inzwischen wurden mehrere Container mit Baumaterialien, Werkzeug und Maschinen auf den Weg gebracht.

Aufgrund des Chaos auf Sri Lanka, war es sehr schwer einen Bauplatz zu bekommen, also musste die Gruppe damit warten das Waisenhaus zu bauen. Drei ganze Wochen! Weiterhin war es problematisch die Container vom Hafen zum Bauplatz zu transportieren, weil



alle LKWs mittlerweile anderen Hilfsprojekten zugeteilt waren. Letztendlich wurden vier Wochen benötigt bis alle Container am Bauplatz standen.

Die Bauarbeiten wurden nach ungefähr acht Wochen abgeschlossen. Es wurde rundum die Uhr gearbeitet. Die Motivation war sehr hoch, aber einige Bauarbeiter, die an das feucht warme Wetter nicht gewohnt waren, erkrankten und fielen aus.

Nach drei Monaten wurde das Waisenhaus unter der Teilnahme offizieller, internationaler Gäste und örtlichen Beamten eröffnet. Endlich war es so weit, dass Waisen aufgenommen und versorgt werden konnten.

“Aber, wo sind denn alle diese

Kinder, die deren Eltern gesucht haben?” Einige örtliche Beamte wurden befragt und einer erklärte ihr, dass es üblich ist, dass Waisen von Verwandten oder eng befreundeten Nachbarn aufgenommen werden.

Die Hälfte des Geldes war mittlerweile ausgegeben. Die Schauspielerin war enttäuscht. Ein Beamter riet ihr, das übrige Geld für ein Krankenhaus zu verwenden.

Weitere zwei Monate vergingen bevor das Waisenhaus zum Krankenhaus umgebaut war und medizinische Mittel und Ärzte und Pflegepersonal einsetzbar waren. Es hat doch noch geklappt! Letztendlich konnte vielen Menschen geholfen werden: Ziel erreicht!

Schlussfolgerung

Wie konnte das passieren?
Nun ja...

1. die Schauspielerin, mit all ihren guten Absichten, vergass vorab örtliche Personen zu befragen, wie Hilfe sinnvoll eingesetzt werden kann und
2. weil es drei Monate dauerte bevor der Bau des Waisenhauses abgeschlossen wurde, die Waisenkinder grösstenteils schon von deren Familien aufgenommen waren.

Örtliche Vertreter des Helping People kennen die lokale Situation und informieren uns was gebraucht wird. Weiterhin kennen sie die örtlichen Beamten und werden die Formalitäten schneller erledigen und den Transport besser organisieren können als neu angekommene Fremde.

Unser örtlicher Vertreter hätte wahrscheinlich empfohlen zunächst Zelte und medizinische Waren zu beschaffen, Ärzte und Pflegepersonal zu besorgen und parallel Häuser zu bauen.





Das Allgemeinwohl der Gesellschaft

Was ist das Allgemeinwohl der Gesellschaft? Was ist zu tun, um dem Allgemeinwohl der Gesellschaft zu dienen? Deine Aktivität sollte allen (betroffenen) Menschen zu Güte kommen. Es bedeutet, dass Du den Interessen aller Menschen in der Gesellschaft dienst. So etwas würdest Du vielleicht nur machen, wenn Du ein Philanthrop oder ein überzeugte(r) HelferIn bist oder wenn Du auch ein Vorteil für Dich darin siehst.

Professor John Nash, ein amerikanischer Mathematiker in den 50-er Jahren, entdeckte als erster, dass die ökonomischsten und profitabelsten Aktivitäten diejenigen sind, die sowohl dir selbst als auch anderen Betroffenen von Vorteil sind. Wenn jeder einsehen würde, dass indem man anderen hilft, dies auch für sie von Vorteil sein

könnte, würde die Welt heute ganz anders aussehen. Kriege könnten nicht stattfinden, weil sie nicht dem Allgemeinwohl der Gesellschaft dienen würden. Leider sehen nicht alle Menschen dies so.

Es dauert sehr lange ehe große Teile der Gesellschaft das Allgemeinwohl der Gesellschaft auch für sich von Vorteil achten. Während der 50er und 60er Jahre wurde im Westen das Sozialversicherungssystem entwickelt, um die Kranken, Behinderten und Arbeitslosen finanziell zu unterstützen und Schulbildung kostenlos anzubieten. Viele Menschen fühlten sich dadurch sozial sicher und verstanden warum sie dazu beitragen sollten, weil „die Rendite dieser Investition“ ganz klar sichtbar sie war.

Aber in dieser Periode war die

Ökonomie sehr stark und Arbeitslosigkeit eine Seltenheit. Jetzt wo die Ökonomie schwächer ist, brauchen mehr Menschen die finanzielle Unterstützung des Sozialversicherungssystems. Die stark gestiegenen Kosten, um den neuen Hilfsbedürftigen Unterstützung zukommen zu lassen sind zu hoch und die Unterstützung aus dem System muss stark eingegrenzt werden.

Eigentlich merkwürdig, meinst Du nicht? In Zeiten in denen der Bedarf an Hilfe wächst, wird die finanzielle Unterstützung eingeschränkt!

Schlussfolgerung

Deshalb müssen wir daraus schliessen, dass ein Sozialversicherungssystem welches nur dafür da ist, finanzielle Unterstützung zu leisten, auf lange Sicht nicht haltbar ist. Deswegen sollten Institutionen organisiertes „Allgemeinwohl“ vor allem nicht-finanzielle Unterstützung anbieten.

Das Helping People Network vermittelt in alle nicht kommerziellen Hilfsanträge aus sowohl sogenannten „Drittwelt-länder“ als auch aus dem Westen, Osten, Süden und Norden. Das möchten wir gerne für das haltbare Allgemeinwohl der Gesellschaft tun!

